

30.07.2013 21:07 Uhr

Kampf dem Hausschwamm

Eine Spezialfirma saniert das Porzellanzimmer des Schönfelder Traumschlusses. Das ist eine knifflige Angelegenheit.



©

3 Min. Lesedauer

Von Susanne Plecher

Die Gnädige wäre darüber wahrscheinlich wenig amüsiert gewesen. Das Allerheiligste, das Porzellanzimmer mit dem schönen Rondell, in dem die Freiherrin Gabriele von Burgk ihren Kaffee zu trinken pflegte und den Blick auf das Dorf genoss, ist eine staubige Baustelle. Ein Gerüst mit übermannshoher Arbeitsebene füllt den Raum. Von dort aus stemmen Spindelpressen gepolsterte Holzplatten gegen den Stuck. In der Decke mit den zart-floralen Stuckmotiven klappt gleich neben der Befestigung für den Leuchter ein großes Loch. Bei früheren Bauarbeiten im Dachboden über dem Zimmer sei ein Mann zu hart aufgetreten und mit einem Bein durch die marode Holzkonstruktion gekracht, erzählt Schönfelds Bürgermeister Hans-Joachim Weigel. Dem Mann ist nichts passiert, und irgendwie war es sogar ein Segen, dass er das Loch in die Decke riss.

„Ohne das wäre gar nicht zutage getreten, dass sie vom Hausschwamm befallen ist“, meint Weigel. Der Schwamm ist noch da, und er hat die gesamte Zimmerdecke brüchig gemacht. Doch seit gut drei Wochen rücken ihm Restauratoren aus dem

brandenburgischen Jamlitz zu Leibe. Größte Vorsicht ist dabei geboten. Im Raum über dem Stuck darf man nur auf die tragenden Balken treten. Wer das nicht beachtet, könnte, genau wie der Bauarbeiter, einfach durch die Decke rutschen.

Seuchenmatte gegen den Schwamm

Die Arbeit der Restauratoren ist mühevoll. Schrittweise wird dabei vorgegangen. Alles, was von Schwamm befallen ist und noch ein bisschen mehr, muss ausgetauscht und anschließend verbrannt werden. Dabei wird nicht nur Holz entfernt. Auch in die Hauswände hat der Pilz seine Myzele gegraben. „Und wir schleichen ihm hinterher“, sagt Diplomrestaurator Andreas Schulz. Er und sein Mitarbeiter Eric Woithe kratzen Fugen aus, entfernen Ziegelsteine, sägen Teile der Decke heraus. Dabei filtert ein Staubsauger Partikel aus der Luft, damit sich die Pilzsporen, die automatisch bei den Arbeiten freigesetzt werden, nicht wieder im sanierten Bereich des Neo-Renaissancegemäuers ansiedeln. Auch eine Art Seuchenmatten sollen das verhindern. Die Restauratoren haben Lappen ausgelegt, die mit einer speziellen Chemikalie getränkt sind. Mit diesem Korasit MS werden auch die erneuerten Holzdielen und die bisher nicht befallenen Stellen behandelt, genauso wie die Mauern, in die es über Bohrlochinjektionen sickert.

„Der Hausschwamm ist heimtückisch“, meint Diplomrestaurator Andreas Schulz. „Man sieht nicht viel, er wirkt im Untergrund.“ Genau wie jeder andere Pilz braucht er Feuchtigkeit, ein ihm angenehmes Raumklima und Dunkelheit. Das Myzel zieht sich Nahrung und Feuchtigkeit aus dem Holz. Es hat ausreichend Zeit und Gelegenheit gehabt, sich in das über 100-jährige Gebäude zu fressen. „Von 1980 bis 1990 hat es hier reingeregnet“, erinnert sich Bürgermeister Weigel. Entsprechend gab es auch in anderen Räumen des Schlosses befallene Stellen, im Herrenzimmer zum Beispiel.

Damit der Stuck, der rar und unbedingt erhaltenswert ist, bei der Beseitigung der Schwamm-befallenen Holzdecke nicht zerstört wird, wird er von unten mit gepolsterten Holzplatten gestützt. „Die sind so ähnlich wie Schafwollkissen“, meint Andreas Schulz. Gehalten werden sie von den Spindelpressen. Es ist knifflig, die Pressen nicht zu überdrehen. Sind sie zu lavede, sackt die Decke ein, schraubt man sie zu fest, kann der Stuck nach oben weggedrückt werden. Ein Fünftel der Decke haben er und Eric Woithe schon bearbeitet.

Sind sie mit der Schwambeseitigung fertig, wird der Stuck wieder verankert. Das kann traditionell mit Holz und langen Nägeln geschehen. Oder man nutzt eine Metalldrahtkonstruktion. „Dabei wird ein Gehänge gebaut, für das Metalldrähte verflochten und anschließend mit angepasstem Kalkstuck vergossen werden“, erklärt Schulz.

Er weiß, was er tut. Schon den „Schönen Saal“ in Luthers Geburtshaus in Eisleben hat seine Firma auf diese Weise behandelt. Auch im Heinersdorfer Barockschloss und an der Stuckdecke von Schloss Großrietz haben sie den Schwamm beseitigt. Auf jeden Fall soll so wenig wie nötig ausgetauscht werden, damit so viel wie möglich erhalten bleibt. Das wiederum hätte der Gnädigen sicher behagt.